



interaktiv – nachbarschaftlich

ERLEBNIS & VIELFALT

GESCHICHTEN DES GELINGENS im Kreis Steinburg



interaktiv – nachbarschaftlich

ENGAGEMENT MACHT STARK!

Der K9 KulturBahnhof nimmt mit seinem Konzept „Freiraum Dorfkultur“ auf Empfehlung des Landes Schleswig-Holstein für den Kreis Steinburg am Bundesprogramm „Aller.Land“ teil.

6 Jahre Förderung von Engagement in strukturschwachen Regionen:

Gemeinschaftstiftende und beteiligungsorientierte Vorhaben der Kultur und Demokratie
im spannenden Erlebnisort Ländlicher Raum.

Engagementförderung ist Demokratiestärkung – Engagement macht stark.





1 ADRESSIERT
ländliche
Regionen in
ganz Deutschland

2 FÖRDERT
beteiligungs-
orientierte
Kulturvorhaben

3 ERWARTET
Demokratiearbeit,
Kultur, regionale
Entwicklung
und politische
Bildung



interaktiv – nachbarschaftlich

Projekt der kulturellen Teilhabe und Demokratiestärkung aus dem K9 KulturBahnhof Viktoria in Itzehoe im Rahmen vom Bundesprogramm „Aller.Land“.

Auf der Suche nach Geschichten des Gelingens für ein gutes Leben in ländlicher Region.

©+© K9 Koordination für regionale Kultur e.V. / KulturBahnhof Viktoria, 2024
Bahnhofstr. 32, 25524 Itzehoe, 04821 – 956 5610, www.kuba-viktoria.de



Förderer



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundeszentrale für
politische Bildung

Programmpartner



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

LEITGEDANKE

„Zwischen den Alt-Dörflern, den Zuzugs- und Neubaudörflern, den dörflichen Alternativ- und Bildungsbürgern und den neuen sozialen Unterschichten im Dorf gibt es eine Vielzahl von Konflikt- aber auch Überschneidungspunkten, die, werden sie produktiv gemacht und praktisch ausgetragen, dem regionalen Dorf eine **neue Qualität** verleihen. Hier liegt das eigentliche Kulturproblem der Dörfer: Mit den neuen Konstellationen fertig zu werden, mit dem von innen nach außen wachsenden neuen regiona-

len Dorf und seinen **Bedürfnissen und Interessensgruppen sensibel umzugehen** und nicht in alte dörfliche Verhaltensweisen von Diffamierung und Ausgrenzung zurückzufallen. Ausgrenzung im regionalen Dorf ist oft weniger Strafe für den Betroffenen als vielmehr Verlust für das dörfliche Gemeinwesen, das dadurch potentielle Kulturträger verliert.“

(Albert Herrenknecht, zitiert aus *Dorfkultur und Dorfkulturen* von Hermann Bausinger, PROREGIO 8/1991)

6 JAHRE REGIONALER PERSPEKTIVWECHSEL

Wir sind dabei bei ganz alltäglichen Begegnungen in Vereinen, auf der Straße, in der Nachbarschaft in all ihrer Heterogenität. Wir folgen den **Erzählungen der örtlichen Akteure**, die wie kein Zweiter ihren Lebensraum kennen. Gemeinsam stellen wir Podcasts und kleine Foto- und Videogalerien her, setzen mit Speeldeel erfahrenen Plattsackers dörfliche Ein- und Ansichten szenisch um, modellieren zusammen **360°-Begegnungsräume** aus Geschichten der Nachbarschaft. Die Spurensuche führt u.a.

zu Dorf-Skizzen (Ausstellungen bildnerischer Ansichten), Hör-Bars (Orte des Zuhörens von Podcasts und Live-Musik), zu Debattier-Küchen sowie mobilen Lichtbild-Trucks. Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr, ein Chor oder die Tanzgruppe der Landfrauen, ein Treffen der Landjugend, der landwirtschaftliche Familienbetrieb, das Bürgermeisteramt – sie alle nehmen uns mit, **gemeinsam aus der Gemeinde auf die Welt** zu schauen.

INHALT

08 VERORTUNG

- Engagement + Demokratiestärkung
- Erprobung + Konzept
- Referenzgemeinden
- Orte im Freiraum
- Multifunktionale Räume

16 TEILHABE

- Projekt-Kino
- HörBar
- Kulturelle Vielfalt
- Dorfskizzen
- Gast in sozialen Räumen

24 Referenz KAAKS

- Panorama
- Bürgermeister Klaus-Wilhelm Rohwedder
- Jugendrat
- Panorama Bekau Anleger
- Fischbauchbrücke

34 Referenz HOHENASPE

- Panorama
- Bürgermeister Hans Otte
- Niederdeutsches Theater
- Panorama St. Michaelis
- Gemeinschaft ohne Grenzen

44 Referenz OLDENDORF

- Panorama
- Bürgermeister Heiko Schmitt
- Die Badeanstalt – Geschichte & Gedächtnis
- Hauskonzerte

52 Interkommunal

- Was ist eigentlich Demokratie?
- Wunsch nach einem besseren Leben

56 Zwischenstand

- Prozessroute
- Übersicht



62 WIEDERGEGWINNUNG VON ZUKUNFT

- Gemeinwohlthesen
- Grundlegende Erfahrung
- Neue Allianzen
- 5jähriges Kulturvorhaben
- Vernetzungsplattform
- Dorfdokumenta
- Geschichten des Gelingens

76 EPILOG

- Anknüfen + Initiative ergreifen
- Impressum
- Resonanzraum

ENGAGEMENTFÖRDERUNG IST DEMOKRATIESTÄRKUNG

Engagementförderung ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratiestärkung. Durch die Unterstützung und Förderung von bürgerlichem Engagement werden demokratische Werte gestärkt, die politische Teilhabe erhöht und das Vertrauen in Institutionen gefördert. Maßnahmen zur Engagementförderung umfassen die Förderung von ehrenamtlichem Engagement, die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen und die Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Insgesamt trägt eine aktive Bürgerschaft wesentlich zur Stabilität und Dynamik einer Demokratie bei.

In sogenannten „TraceLabs/Freiraumstationen“ werden kulturelle Angebote zur kommunalen wie auch interkommunalen Mitwirkung entwickelt und realisiert. Hierzu zählen kulturelle Interventionen sowie diskursive Formate zu Dorfentwicklung und bürgerschaftlichem Engagement. Über den Projektzeitraum von zunächst einem Jahr wird der neue „Erlebnisort Ländlicher Raum“ digital modelliert und in einer interaktiven 360°-Karte der Region virtuell begehbar sein. **Ländliche Räume als attraktive, inklusive und demokratische Lebensregionen zu gestalten**, ist das Ziel unserer Teilnahme am Programm „Aller.Land“. Demokratische Strukturen vor Ort stärken und eine Plattform für Bürger*innen, Zivilgesellschaft und Kommunen für ein gutes Leben in ländlicher Region zu bilden. Es geht um regionale Identität,

es geht um die Sicherung der Demokratie in ländlichen Räumen, es geht um die Befriedung peripherer Lebensräume. Dies ist bereits in den Vorgesprächen beispielsweise mit der Kreisentwicklung als eine dringende Herausforderung des Projekts benannt worden.

Darauf abgestimmt unsere Methodik:

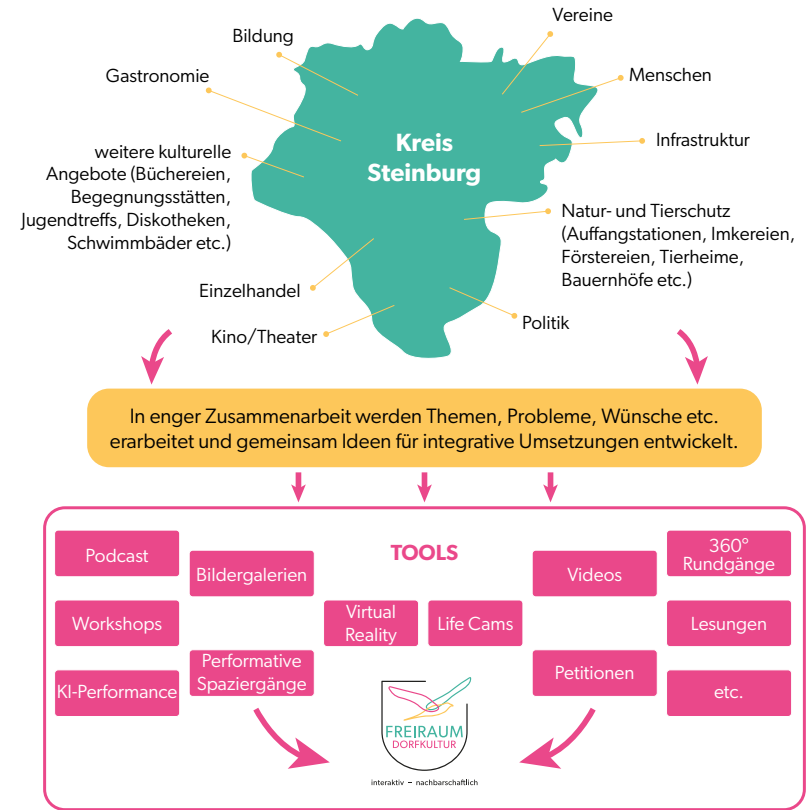
- Wir diskutieren die Herausforderungen von bürgerschaftlichem Engagement.
- Wir bündeln Fachdiskurse und geben Impulse.
- Wir modellieren den vielseitigen kulturellen Erlebnisraum unserer ländlichen Region – analog + digital.

ERPROBUNG MÖGLICHER ENTWICKLUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

Eine Ausgangsfrage lautet: Wie würden unsere Städte und Dörfer aussehen, wenn sie von den Bürgerinnen und Bürgern selbst gestaltet und regiert würden? Wenn wir diese Möglichkeit auch nicht an 365 Tagen pro Jahr am ganzen Ort haben können, dann könnten wir zumindest mit einem Tag an einem Ort beginnen. Das ist die Kernidee vom „**Tag des guten Lebens**“. Es gibt ihn bereits seit gut fünf Jahren – aber nicht in Schleswig-Holstein. Was passiert aber an solch einem Tag des guten Lebens konkret? An diesem Tag ist der öffentliche Raum in einen kreativen Freiraum verwandelt, der von der jeweiligen Nachbarschaft regiert und gestaltet werden darf, im Sinne des guten Lebens. Was das gute Leben ist, entscheidet jede Nachbarschaft für sich. Darüber diskutiert jede Nachbarschaft bereits zu Beginn des Projekts. Am Tag des guten Lebens dürfen die Bürger*innen auf der eigenen Straße alles das tun, was der Gemeinschaft wohl ist. Im Fokus steht die kreative Gestaltung eines „Tags des guten Lebens“, abgestimmt auf typische „Eigenheiten“ der Gemeinden. Hierzu gehört:

- eine Auswahl von künstlerischen Interventionen zivilgesellschaftlicher Einrichtungen am Ort
- Einbindung einer vernetzten Erarbeitung aus dem Kulturraum Niederdeutsch (u.a. Beteiligung regionaler Künstler)
- erste digitale Modellierung eines interaktiven Erlebnisraums der Gemeinde (360°-Kartografie mit vernetzten kulturellen Beteiligungen).

Dieser „erste Step einer digitalen Transformation“ am Ort würde weiterverarbeitet in einer möglichen Umsetzungsphase 2025-2030. Wir versprechen uns mit dieser Maßnahme weiterführende Erfahrungen im **Zusammenspiel von Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik am Ort**, woraus die nächsten Schritte für die Umsetzungsphase entwickelt werden können und Aufschluss geben zu vorhandenen oder nicht vorhandenen Partizipationskompetenzen vor Ort.



AMTSVERWALTUNG ITZEHOE-LAND

REFERENZGEMEINDEN

Wir sind gebunden an die Vereinbarung mit dem Fördergeber und dem Land in der Entwicklungsphase bis 31. Dezember 2024 bzw. 30. Juni 2025. Das Anwendungsgebiet von Freiraum Dorfkultur erstreckt sich in den Grenzen der Amtsregion Itzehoe-Land – ein Verwaltungszusammenschluss von insgesamt 20 Gemeinden. Die kommunale Verwaltung, personell mit dem Amtsdirektor und der Amtsleiterin, war durchgehend in das Projekt involviert und hat gemeinsam mit unserem Team die Referenzgemeinden ausgewählt, die in der Konzeptphase möglichst repräsentativ für die Vielfalt aller Gemeinden stehen würden. Unsere Vor-Recherche hatte uns durch alle 20 Gemeinden geführt und Ergebnisse sowohl vor Ort als auch digital geliefert.

Die ausgewählten Referenzgemeinden sind

- **Klein**
Kaaks (460 Einwohner, viele Vereine, sehr gut vernetzt, gute Gemeinschaft, Bedarf: Gemeindehaus)
- **Mittel**
Oldendorf (1.100 Einwohner, einige Vereine, ein nicht gut frequentiertes Dorfhaus, wohlhabender Schlaf-Vorort von Itzehoe, viele Vernetzungs-Bedarfe, vor allem für Jugendliche)
- und als **große** Gemeinde
Hohenaspe (knapp 2.000 Einwohner, dabei 27 Vereine, diverse Untergruppen-Netzwerke, gut genutztes Gemeindehaus, viel Gemeinschaftssinn, aber Bedarfe an besserer Vernetzung der diversen Gruppen und Mobilisierung der „trägen Mehrheit“.)

In ausgiebigen „Bürgermeister-Sessions“ mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommune sind für jede der Referenzgemeinden mit der Verwaltung und Politik Einstiegs- und Begleitszenarien während des Projektprozesses erörtert worden. Inhaltlich geleitet waren diese Gespräche durch die Grundthesen für ein demokratisches Zusammenleben in Vielfalt. Sie sind die Grundpfeiler und Gradmesser funktionierender Lebensgemeinschaften und in unserem Projektvorgehen.

Früchte der kommunalen Zusammenarbeit in Hohenaspe. Dafür gibt es Resonanz auf kommunaler, Landes- und Bundes-Ebene.



VERORTUNG IM FREIRAUM DORFKULTUR

	Thema	Raum-Qualität
01	Was ist eigentlich Demokratie	Szenisches Learning in der KiTa – ein Buch wird geschrieben
02	Dorfskizzen	Urban/Rural Sketching
03	Raum der Stille	Ausbau eines interkonfessionellen Raums mit künstlerischen Mitteln
04	Tiergottesdienst	Öffnung eines multifunktionalen Raums der Begegnung
05	Wohnzimmerkonzerte	Schaffung interkommunaler Begegnung in einem multifunktionalen Raum
06	Brömsenknöll	Identitätsprägender Raum – weitere Freunde für Freunde
07	Dorfdokumenta	Interkommunaler Raum der regionalen Identität – The Rural Village Gallery
08	Geiht nich gifft nich	Interkommunaler Raum Niederdeutsch
09	Jugendrat Kaaks	Schaffung multifunktionaler Räume und interkommunaler Veranstaltungsort
10	Dorfbiografien	Geschichte und Gedächtnis – Zeitzeugnisse und Lebensraum

MULTIFUNKTIONALE RÄUME FÜR ALLE

Aller.Land in der Erprobung am Beispiel der drei Referenzgemeinden Hohenaspe, Kaaks und Oldendorf – dies ist der Projektweg in der Entwicklungsphase 2024/25 - und als Prototypen für die Umsetzungsphase 2025-2030 auf den ganzen Landkreis Steinburg bezogen. **Multifunktionale Räume für Gemeinschaften**, kommunal und interkommunal, für gemeinschaftliche Aktionen, für beteiligungsorientierte künstlerische Interventionen in unserem ländlichen Raum, Plätze der Demokratie. Wir beteiligen uns an der Entwicklungsphase des Programms Aller.Land. Wir sind mit den Akteuren vor Ort **auf Spurensuche nach Geschichten des Gelingens**. Audiovisuelle Protokolle co-kreativer Perspektiven lenken

den Blick aus dem Dorf auf die Welt. Podcasts und Videoclips sind entstanden. Sie dokumentieren persönliche Verortungen und interkommunale Gemeinschaften in herausfordernden Zeiten von Rechtsruck und Polarisierung. Sie bilden den **freien Raum für integrative Kultur und Demokratie**. Wir sind mit ersten Ergebnissen auf Sendung – zu hören auf der Störfrequenz Itzehoe, unser Stadtradio bei Westküste FM. Die Videoclips sind noch während der Produktion auf SocialMedia und Vimeo zu erleben.

PROJEKT.KINO

Kulturelle Integration in Vielfalt ist der Schlüssel für ein friedliches und demokratisches Miteinander aller Menschen in unserem Land. Im Zuge des Projektverlaufs sind beispielhaft fünf Kernbereiche in sogenannten Thesen-Clips filmisch veranschaulicht. Die Thesen stammen als Vorlage aus der „Initiative kulturelle Integration“ des Deutschen Kulturrats.

Sie bilden den **freien Raum für integrative Kultur und Demokratie**. Damit gehen wir auf Sendung – in bewegten Bildern und tonalen Statements nicht nur in Dorf-Pointen, vielmehr mit dem festen Blick aus der Dorfgemeinschaft nach draußen. Geführt von den Akteuren vor Ort sind wir mitten drin in den Geschichten des

Gelingens, kommunal wie auch interkommunal, immer in kultureller Vielfalt und Integration. Nachzuempfinden in den Freiräumen unserer Dorfkultur, wozu auch ein Projekt-Kino gehört. Hier sind filmische Umsetzungen der Thesen für Kulturelle Vielfalt aus dem Deutschen Kulturrat ebenso zu erleben wie Bewegtbilder aus den Interviews mit den lokalen Engagierten über ihre Projekte und Ideen. Aller.Land in der Erprobung am Beispiel der 3 Referenzgemeinden Hohenaspe, Kaaks und Oldendorf in der Entwicklungsphase 2024/25 und später in allen 20 Gemeinden der Amtsregion Itzehoe-Land in der Umsetzungsphase 2025-2030.

HÖRBAR. WIR SIND AUF SENDUNG

Die rege Beteiligung einer engagierten Zivilgesellschaft in den Gemeinden war von Anfang an ein Garant für das schnelle Anwachsen einer gemeinsamen Hör-Bar am Ort. Sie ist die gemeinsame Plattform für Podcasts zu Themen aus dem Projekt-Prozess – unmittelbar entstanden,

co-kreativ und interkommunal. Die Hör-Bar ist eine Plattform für Podcasts aus „Freiraum Dorfkultur“ mit Geschichten des Gelingens in dörflicher Gemeinschaft – Akteursberichte in **Wertschätzung der weiten Spektren lokaler Kultur**.

- | | | |
|-------------------|-------|--|
| 27.09.2024 | 20:00 | #1 „Angekommen – Geflüchtete erzählen“
Lange Nacht der Demokratie: 4 Betroffene erzählen von den Schwierigkeiten nach der Ankunft und den vielfältigen Hilfen für Geflüchtete. |
| 08.10.2024 | 17:00 | #2 „Geht nich – giff nich“
Niederdeutsches Theater interkommunal – Akteure sprechen op Platt über Freud und Leid, den niederdeutschen Theaterbetrieb ehrenamtlich lebendig zu gestalten. |
| 15.10.2024 | 17:00 | #3 „Großstadt regional“
Chefkoch Frank Brüdigam berichtet, wie die 460-Seelengemeinde Kaaks ihn eingeladen hat, aus der Großstadt aufs Land umzusiedeln. |
| 22.10.2024 | 17:00 | #4 „Gemeinschaft ohne Grenzen“
Pastorin Stefanie Warncke aus Hohenaspe spricht über Gemeinschaften, die Pastoratswiese und Partnerschaften in multifunktionalen Räumen. Spannend und interkonfessionell. |
| 29.10.2024 | 17:00 | #5 „Die eigene Gemeinde im Zentrum“
Aktive Jugend – Jugendliche im ländlichen Raum sprechen über kreative Köpfe und angewandte Gemeinschaft der ländlichen Jugend. |
| 05.11.2024 | 17:00 | #6 „Was ist eigentlich Demokratie?“
Spielerische Umsetzung des aktuellen Erfolgsbuches von Sally Lisa Starke und Tina Ruthe. |

KULTURELLE VIELFALT – DEMOKRATIE IM PROZESS

Für die Steuerung unserer Beteiligungsarbeit beziehen wir uns auf die Thesen zur kulturellen Integration aus dem Deutschen Kulturrat. Vor erst haben wir uns für unser Projekt-Kino fünf für dieses Projekt wichtige Ansätze herausgesucht, die einen Orientierungsrahmen für die Prozess-

entwicklung sichern. Hierzu sind entsprechende Video-Clips bereits entstanden (weitere folgen) zum besseren Verständnis für die einzelnen Kulturvorhaben und Interventionen. Sie sind in der digitalen Modellierung unseres ländlichen Raums als ein kleines „Projektkino“ abrufbar.

Grundwerte-Grundgesetz • DEBATTE UND STREITKULTUR
Engagement und Respekt • Geschlechtergerechtigkeit
RELIGION IM ÖFFENTLICHEN RAUM • Freiheit der Kunst
Freie Meinungsbildung • Digitalisierung und KI
EINWANDERUNGSLAND DEUTSCHLAND • BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT
Bildung und Gesellschaft • Sprache ist mehr • GESCHICHTE UND GEDÄCHTNIS
Erwerbsarbeit und Identität • Kulturelle Vielfalt und Stärke

Hier findet sich der Kern unserer Beteiligung an Aller.Land:

#1 Demokratie und Streitkultur

Wechselseitiges Zuhören und konstruktive Auseinandersetzung – Kontroversen gehören zu einer demokratischen Debatte- und Streitkultur.

#2 Religion und öffentlicher Raum

Öffentlich sichtbar und aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben – Religionsgemeinschaften als Teil unseres Rechtsstaats.

#3 Geschichte und Gedächtnis

Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur einschließlich der Shoah als dauernde Verpflichtung unserer Erinnerungskultur.

#4 Einwanderung und Integration


Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Sprache und Kultur prägen unser Land – sie führen zu kulturellem Reichtum.

#5 Bürgerschaftliches Engagement

Demokratie lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Sie bringen ihre Anliegen in den demokratischen Diskurs ein.

Aller.Land ist kein reines Kulturprogramm. Aller.Land ist ein lernendes Förderprogramm „im Prozess“. Gefordert ist ausdrücklich Demokratiearbeit, regionale Entwicklung und politische Bildung – bei uns aufbereitet in den Dorfskizzen, einem interkommunalen Medium, einem Magazin aus der Mitte der Gemeinde, das auch über die Dorf-App zu gestalten und zu empfangen ist. Darin liegt einer unserer Schwerpunkte. Die Förderung der beteiligungsorientierten Kulturvorhaben ist in jedem einzelnen Vorhaben vorhanden.

Hier geht es zum 360°-Rundgang

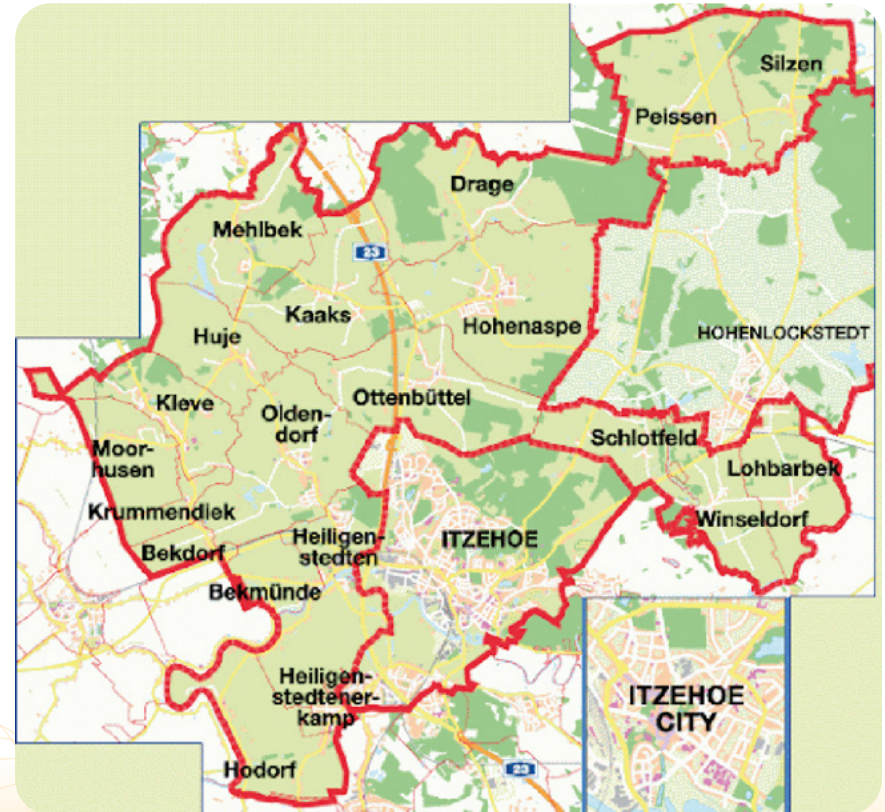
Alle Thesenclips finden Sie im Rundgang unter 

LANDREDAKTION UND DORFSKIZZEN

Durchgängig befindet sich in unseren Referenzgemeinden die Erprobung herausragender Anwendungen in multifunktionalen Räumen. Für die Wohnzimmerkonzerte in Oldendorf hat sich eine Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Lübeck entwickelt. Weiter unterstützen wir die **spielerischen Ansätze von Demokratie** in den KiTas unserer Referenzgemeinden, fragen konkret „Was ist eigentlich Demokratie?“ und ermitteln kindgerecht eine lokale Demokratie-Bilanz unserer Kleinsten. Auch lassen wir das industrielle wie auch immaterielle Kulturerbe des Niederdeutschen sprechen, öffnen uns ganz den Bedarfen und Ideen der Jugend im ländlichen Raum und tauchen ein in Biografien von Zeitzeugen dörflicher Entwicklung – aufbereitet und

präsentiert in unseren ländlichen Redaktionen der Dorfskizzen – unser gemeinsames Medium zwischen den Gemeinden, ein digitales Portal für interaktiven Austausch und co-kreative Prozesse, ein soziokultureller Inkubator für **gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement**.

Die Gemeinden der Amtsverwaltung Itzehoe Land mit Projekt-Referenz auf Kaaks, Hohenaspe und Oldendorf, nördlich der Kreisstadt Itzehoe.



ZU GAST IN SOZIALEN RÄUMEN

Netzwerk Kultur,
Bildung, Demokratie,
Regionalentwicklung
Allianzen + Strukturen

Akteure Kommune,
Zivilgesellschaft,
Institutionen, Politik
Demokratiestärkung

Künstlerisch kreative
Formate
**Modellierung
ländlicher Raum**

Region ins Handeln
bringen
Ziele + Effekte

Landvisionen aushandeln

Wir sehen hin, was schon vorhanden ist, fragen nach Ergänzungen, nach Kooperationen und verstehen immer besser die regionalen Identitäten. Die Region verknüpft sich in den **Geschichten des Gelingens** und den gemeinsamen Aktionen und **multifunktionalen Begegnungsräumen**. Den Fortlauf unserer Beteiligung am Programm Aller.Land denken wir nicht vom Produkt her, wir denken in prozessualen Einheiten. Programm und Beteiligung sind eine lernende Symbiose.

Wir nehmen Teil am dörflichen Leben, sind mit den Akteuren auf Spurensuche in deren Netzwerken und sozialen Räumen. Wir sind zu Gast bei Familien, bei Vereinen und Verbänden. Wir finden **Geschichten und Zeitzeugnisse**, erleben die Orte der Gemeinschaft und freuen uns über Empathie und Beteiligungen auch aus der lokalen Wirtschaft.



interaktiv – nachbarschaftlich

primär

- Familien Verwandte
BIOGAFIEN
- Geschichten und
Zeitzeugnisse

sekundär

- Vereine Initiativen
ENGAGEMENT
- Wo findet
Gemeinschaft statt?

tertiär

- Verbände Gewerbe
ÖKONOMIE
- Wie beteiligt sich
die Wirtschaft?



KAAKS

Spiel- und Sportplatz

GEMEINDE KAAKS

Bürgermeister Klaus-Wilhelm Rohwedder

Die Gemeinde Kaaks zeigt, dass sie eine zukunftsorientierte, aktive und engagierte Gemeinschaft ist. Mit ihrer demokratischen Gesprächskultur und der Bemühung um eine Beteiligungskultur ist sie auf einem guten Weg, die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen. Ein besonderes Highlight der mitgestaltenden Bürgerkultur in Kaaks ist die Einrichtung eines Jugendrats. Diese Initiative bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Ideen und Bedürfnisse in die Gemeindeentwicklung einzubringen. Die Dringlichkeit eines Dorfhauses wird von vielen erkannt, und die Hoffnung ist, dass dieses Projekt bald Realität wird, um einen noch besseren Rahmen für das gemeinschaftliche Leben zu schaffen.



↑ Für die Projekt-Technik verantwortlich – Marvin Gehrt (l) und Florian Praeckel – hier am Set in Kaaks.

Bürgermeister Wilhelm Rohwedder, links daneben die Gemeindevertreterin Ute Holler, Vorn Ingrid Ebinal (Projektleitung) und Marvin Gehrt (Technik).
↓



FÖRDERUNG GELEBTER DEMOKRATIE

Die 430-Seelengemeinde Kaaks beteiligt ihre jungen Menschen am kommunalen Geschehen über einen Jugendrat. Als Treff und Aktionsraum stellt die Gemeinde den Jugendlichen ein kleines Jugendhaus zur Verfügung, das sie in Eigenverantwortung nutzen. **Das schärft Verantwortungsbewusstsein und Handlungsfähigkeit.** Nachdem der alte Tisch im Jugendhaus sehr in die Jahre gekommen war, entschied sich die Kaakser Jugend, einen neuen selbst zu bauen statt zu kaufen. Es wurde geschliffen, gestrichen, gebohrt und geschraubt, jeder packte mit an. Heraus kam ein massiver neuer Tisch, der abends beim gemütlichen Beisammensein durch die Jugendlichen selbst eingeweiht wurde, mit der Aussage „Wehe, es

packt jetzt einer die Füße auf unseren Tisch“. Mit der Praxis eines Jugendrats qualifiziert sich die Gemeinde Kaaks im Kreis Steinburg als fortschrittlich und Demokratie fördernd, denn der Jugendrat soll das gesellschaftliche System der Kommune ergänzen und selbst demokratische Prozesse unterstützen. Bauchgefühl und Emotionen sind hier durchaus Schlüsselfaktoren. Sie aktivieren das kreative Potenzial der Gruppe und führen die Gespräche zum Kern – **„Worum geht es uns wirklich in unserer Gemeinde?“**. Die wertschätzende und spielerische Kommunikation im Jugendrat lässt ein gemeinsames Bild der Situation aus Sicht der Jugendlichen wachsen. Hierbei steht Engagement und Empathie im Fokus. Im Zuge der Fortführung der Aller.Land-Teilnahme wird dies

zur interkommunalen Anwendung kommen.

Die Jugendräte vertreten die Interessen der Jugendlichen gegenüber dem Gemeinderat, dem Bürgermeister, vielleicht auch der Amtsverwaltung. Sie unterstützen Initiativen für Jugendliche und planen jugendgerechte Frei- und Aufenthaltsräume. Sie planen und führen eigene Aktivitäten, Spiele und Veranstaltungen durch, wie beispielsweise Podiumsdiskussionen, übergemeindliche Jugendbegegnungen oder auch kleine Musikfestivals. Der Jugendrat ist ein neuartiges Partizipationsformat, das es möglich macht, schnell und unkompliziert junge Menschen dafür zu gewinnen, sich mit lokalen Themen vielleicht sogar erstmals zu beschäftigen und in der Gruppe gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden.

Die 3-fache Wirkung

Der Jugendrat ist ein neuartiges Partizipationsformat abgeleitet vom Bürger:innenrat. Es ermöglicht BürgerInnen, sich rasch, unkompliziert, kostengünstig und intensiv mit einem lokalpolitischen Thema auseinander zu setzen, ihre eigene Meinung/Perspektive einzubringen und gemeinsam in der Gruppe konstruktive Lösungsansätze zu finden. Der Jugendrat wirkt auf der Sach-, Ich- und der Wir-Ebene. Mit ihm können in relativ kurzer Zeit kreative Durchbrüche von hoher Qualität erzielt werden. Die generierten Lösungen beruhen auf gegenseitigem Verständnis und beziehen die Informationen und Blickwinkel aller Teilnehmenden mit ein (Sachebene). Die Teilnehmenden erfahren Wertschätzung der eigenen Meinung und das Gefühl, etwas bewegen zu können, wodurch das Gefühl der Selbstwirksamkeit des Einzelnen gestärkt wird (Ich-Ebene). Drittens, entwickelt eine lose, zusammengewürfelte Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl und Commitment zu einer Lösung (Wir-Ebene). Dieses ist der erste Schritt für eine handlungsfähige kritische Masse, die etwas verändern will und kann.

(<https://begegnungskunst.eu/angebot/jugendrat/>)



KAAKS
Anleger an der Bekau

HISTORISCHE FISCHBAUCHBRÜCKE AM BOOTSANLEGER

Die Fischbauchbrücke über die Bekau liegt sehr idyllisch. An ihrem Fuß befindet sich der letzte Bootsanleger im Oberlauf der Bekau. Dieser ist bei Kanufahrer:innen sehr beliebt. Doch der Steg und das Ufer sind sanierungsbedürftig. Es fehlt eine Einstiegsleiter und das Wasser ist im Sommer bereits nach wenigen Wochen so zugewachsen, dass die Nutzung des Anlegers nur schwerlich möglich ist.

Die Brücke wurde 1909/10 von der Firma Holm und Molzen aus Flensburg gebaut. Es handelt sich um eine Stahlbetonbrücke mit seltenem, nammengebenden Unterspannbogen (Fischbauch). Es handelt sich bei der Fischbauchbrücke um eine seltene Bauform im Brückenbau. Der stählerne Unterspannbogen, der durch Komponenten aus Stahlbeton ergänzt wurde, markiert

den Übergang der primären Verwendung dieser beiden Baumaterialien im Brückenbau. Die Fischbauchbrücke wurde zunächst als einfaches Kulturdenkmal erfasst, ist aber inzwischen seit **2017 als technisches Kulturdenkmal in die Denkmalliste des Landes Schleswig-Holstein eingetragen.**

Ziel der Gemeinde ist die dauerhafte gestalterische Aufwertung des Umfeldes und die Ergänzung um einen kleinen (überdachten) Schutzbereich, die Sanierung des Steges inklusive Leiter, sowie die regelmäßige Pflege von Ufer und Wasserzone in den Sommermonaten, um die Nutzbarkeit als Anlegestelle und Erholungsort zu gewährleisten. Durch Ergänzung von modernen Sitzgelegenheiten wird das Ufer hier zum attraktiven Erholungsraum und Rastplatz.



↑ Die Möller-Brücke in Kaaks-Eversdorf – eine der letzten noch intakten architektonisch interessanten Fischbauchbrücken Deutschlands.



HOHENASPE

Marktplatz

GEMEINDE HOHENASPE

Bürgermeister Hans Otte

Eine generationsübergreifende Gemeinde wie Hohenaspe, die sich durch eine Vielzahl von Vereinen, eine engagierte Kirche und aktive Kulturarbeit auszeichnet, schafft eine lebendige Gemeinschaft. Sie bietet nicht nur Freizeitmöglichkeiten, sondern auch Räume für soziale Interaktion und Integration. Sie stärkt den Zusammenhalt, fördert das Verständnis zwischen den Generationen und bietet allen Mitgliedern die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Umfelds zu beteiligen. Solch eine Gemeinde ist nicht nur ein Ort des Wohnens, sondern auch ein Ort des lebenslangen Lernens, des Miteinanders und des kulturellen Austauschs. Bemerkenswert die engagierte Suche der Gemeinde nach neuen Orten des Miteinanders.



Hohenaspes Bürgermeister Hans Otte und (links neben ihm) Gemeindevertreterin Karin Eicke (Schul-, Sport-, Kulturausschuss) im Gespräch mit der Aller.Land-Projektleiterin Ingrid Ebindal

GEHT NICH – GIFFT NICH

Interkommunale Zusammenarbeit in Hohenaspe

Theaterspieler aus 4 Gemeinden, aber kein Auführungsort. Hohenaspe springt ein und stellt sein Bürgerhaus für gemeinsame Proben und Aufführungen zur Verfügung – ein positives Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit. Heidi Möncke, Leiterin der Niederdeutschen Bühne Ottenbüttel, und der Theaterspieler Peter Ralfs aus Kaaks treffen sich in Hohenaspe für einen Podcast mit Regina Mehlmann, Leiterin der Itzehoer Speeldeel. Der Austausch mit Regina Mehlmann für die älteste Bühne der Region, bietet wertvolle Einblicke und Erfahrungen. Schnell werden ähnliche Probleme in der Theaterproduktion oder in der Mitgliederpflege identifiziert. Die Entscheidung Hohenaspes, sein Bürgerhaus der freien niederdeutschen Bühne angrenzender Gemeinden als Wirkungsort zur Verfügung zu stellen, ist

ein probates Beispiel für Solidarität und Unterstützung innerhalb der regionalen Kulturszene. Solche Kooperationen helfen, die Gemeinschaft zu stärken und das kulturelle Leben in der Region zu bereichern. Kreative Synergien werden geschaffen, Lösungen für ähnlich gelagerte Probleme zu finden. So ist es nicht ungewöhnlich, dass Theatergruppen mit Nachwuchssorgen kämpfen. **In allen Sparten geht es darum, junge Talente zu gewinnen und sie für die Bühnenkunst zu begeistern.** Mögliche Strategien könnten Workshops, gemeinsame Projekte oder spezielle Veranstaltungen sein, die gezielt junge Menschen ansprechen. Auch die Nutzung von Social Media und anderen Plattformen helfen, das Interesse und die Begeisterung für das Theater erneut zu wecken.



Foto: Manfred Sievers privat
Ganz tief aus der kulturellen Vergangenheit der Region: eine seltene historische Aufnahme von der Theatergruppe des TSV Oldendorf.

Sprachen ihren ersten gemeinsamen Podcast im Gemeindehaus Hohenaspe ein: Peter Ralfs (Theaterschauspieler aus Kaaks) mit Heidi Möncke (Leiterin der Niederdeutschen Bühne Ottenbüttel) und rechts Regina Mehlmann, Leiterin der Itzehoer Speeldeel.





HOHENASPE

Kirche St. Michaelis

Gemeinschaft ohne Grenzen

AUF DEM WEG ZUR KULTUR-KIRCHE

Die Kirche, schon immer ein Ort gemeinsamer Begegnung, aber heute? Wo hat sie ihre Relevanz? „Im Sonntagsgottesdienst offensichtlich nicht mehr, außer an Feiertagen. Aber wir möchten gern Menschen einladen, die nicht mehr in der Kirche sind, die eine andere Konfession haben oder einen ganz anderen Glauben haben, hier ihre Spiritualität zu leben“, sagt Pastorin Stefanie Warnke (Hohenasper) in dem Podcast zur Projekt-HörBar. Dafür soll es einen Raum der Stille geben, der ganz bewusst glaubensoffen ist. Zweimal die Woche gibt es dort einen Deutschkurs für geflüchtete Menschen. Ihnen soll ein Ort gegeben sein, wo sie ihre Spiritualität ausleben können. „Wir lassen gerade von einem Graffiti-Künstler ein dreifaches Gemälde herstellen zum **Thema Licht und Wasser, weil in allen Religionen das Licht und das Wasser eine zentrale Rolle spielen: ich kann sie christlich deuten, ich kann sie buddhistisch deuten, ich kann sie muslimisch deuten, jüdisch deuten.** Das ist uns ganz wichtig, das

ist ein Projekt, von dem wir hoffen, dass es in den Sozialraum hineinwirkt“, sagt Stefanie Warnke. Integration der Menschen aus vielen Kulturen ist ein wichtiger Anspruch für die Hohenasper Pastorin: die unterschiedlichen Werteeinstellungen - dafür Brücken zu bauen, Gemeinsamkeiten zu finden, um diese verschiedenen Wertewelten besser aushalten zu können. Am einfachsten ist es, Brücken über Kinder zu schlagen. In Hohenasper ist dafür ein ‚Rainbow Space‘ eingerichtet, das ist im Herbst und in den Frühjahrsferien eine Woche für Kinder, mit biblischen und nicht-biblischen Geschichten und ganz viel Spielen, Basteln, Singen, Toben und alles, was Kinder gerne mögen. Warnke: „Ein weiteres gemeinschaftliches Ereignis könnten künftig auch Kochkurse oder gemeinsame Kochabende sein. Es gibt benadete Köchinnen und Köche in der Gemeinde. Ein Kochprojekt über einige Abende kann beim Herstellen oder beim Essen ganz nebenbei spielerisch über Gemeindegrenzen hinaus Sprachbarrieren überwinden.“



↑ Pastorin Stefanie Warnke, verlässliche Ansprechpartnerin für konstruktiven Austausch und co-kreative Prozesse in Hohenasper.



OLDENDORF

Gemeindeforum

GEMEINDE OLDENDORF

Bürgermeister Heiko Schmitt

Oldendorf ist ein charmantes Dorf, das durch seine malerische Einfamilienhausbebauung besticht. Allerdings sind wesentliche Infrastrukturen wie Geschäfte, alltägliche Begegnungsorte wie Bank und Post oder auch Gastronomie nicht mehr vorhanden. Auch das im Zentrum gelegene Dorfhaus wird viel zu wenig genutzt. Be-
klagenswert insbesondere der fehlende Zugang und die Anbindung der Jugend. Vor diesem Hintergrund steht insbesondere die Findung neuer Ideen für kulturelle Integration auf der Agenda. Hierzu zählen auch Hauskonzerte für alle Generationen in den Wohnungen der Bürgerinnen und Bürger – besonderes Highlight: Die Musikhochschule Lübeck hat ihre Kooperation angekündigt.



Nachruf

Mit Bestürzung erhielten wir Kenntnis vom plötzlichen Ableben des Bürgermeisters der Gemeinde Oldendorf, Heiko Schmitt. Herr Schmitt bleibt uns in Erinnerung als kompetenter und engagierter Mitstreiter unserer Projektarbeit zu Aller.Land. Ihm gilt unser Dank und Respekt.

Der Oldendorfer
Bürgermeister
Heiko Schmitt
mit Gemeinde-
vertreterin und
Leiterin vom
Sozialausschuss
Birte Ohlfest.

GESCHICHTE UND GEDÄCHTNIS

Auf der Suche nach spannenden Dorf-Biografien lernten wir für einen Podcast der Projekt-HörBar Manfred Sievers (*1936) in Oldendorf kennen. „Oldendorf, das war mal ein ländliches Dorf, bevor es zu einem Vorort von Itzehoe wurde, eher ein „Schlafdorf“, aber leben kann man hier gut, es ist schön hier, nur von der Landwirtschaft nicht mehr. 42 Höfe waren hier mal, jetzt sind es nur noch zwei, der dritte hat gerade aufgegeben. Und was soll man denn als junger Mensch in Oldendorf, ohne Infrastruktur, keine Gaststätte (es waren mal drei!) und keinen Kaufmann. Der letzte hatte zwei Töchter, und eine hat den Laden noch weitergemacht, zuletzt ganz klein im Hinterzimmer, hat immer besorgt, was gewünscht war. Dann haben sie den Laden umgebaut zu zwei Wohnungen. So ist das mit ganz Vielem gegangen.“ Dennoch, es wurde **selbst angepackt, wenn's um dörfliche Belange ging. Da war ein großer Zusammenhalt.** „Wir wollten unseren eigenen

Friedhof in Oldendorf“, erzählt uns Sievers, „mein Vater war immer der Maßgebliche, der den Anfang machte. Er hat das Land zur Verfügung gestellt für den Friedhof und ein Stückchen am anderen Ende des Dorfes dafür erhalten.



↑ Foto: Manfred Sievers privat

Na gut – mok dat man' sagten sie. Dann haben alle mit angepackt und den Friedhof gebaut.“ Wie auch bei der Umsetzung der Gemeinschaftsvision Badeanstalt. Mit Schaufeln und von Hand wurde ausgeschachtet und begradigt wurde der letzte Teich am Ort. Da gabs keinen Bagger! Da wurden Schienen verlegt, um den Sand mit großen Loren per Pferd nach oben

zu ziehen in die alte Sandkuhle. - Und heute? Was müsste heute geschehen, um den Ort lebendiger zu gestalten und für die Jugendlichen attraktiver? Opa Sievers und seine Enkelin debattieren über ein Café, eine erweiterte Nutzung des Gemeindehauses für die Jugend, einfache Treffpunkte für alle, mehr Vereine vielleicht? Neu anknüpfen, Initiative ergreifen.

HAUSKONZERTE

Oldendorf ist eine attraktiv gelegene Mittelgemeinde mit knapp unter 1.100 Einwohnern in gehobener Wohnqualität an der Stadtgrenze Itzehoes. Überwiegend große Villen auf großzügigem Grund bestimmen das Dorfbild. Die Gemeinde verfügt über keinerlei Infrastruktur. Kein Kaufmannsladen am Ort, keine Poststation, geschweige denn eine Bankfiliale, keine Tankstelle, keine Schankwirtschaft, kein Café, kein Jugendtreff. Eine dörfliche Zivilgesellschaft ohne Ort kommunikativer Begegnung, keine Interaktion mit Kümmerern – allerdings mit einem repräsentativen Dorfhhaus, in dem sich Vereine und die Gemeinde treffen können. Eine privatwirtschaftlich getragene Gastronomie gibt es in diesem Haus nicht. Vor diesem Hintergrund entfachte eine intensive Diskussion unter den

Akteuren um die Vorbereitung eines partizipativen Kulturprojektes am Ort. **Oldendorf wäre durch eine starke lokale Vernetzung und durch gemeinschaftliches Engagement zu definieren, ohne auf fest etablierte Institutionen oder physische Einrichtungen angewiesen zu sein.** Für die Entstehung kulturellen Lebens wäre die Nutzung temporärer Veranstaltungsorte wie z. B. private Wohnungen und Häuser ein Ansatz. Auch ohne formelle Infrastruktur entsteht ein neues Netzwerk, das kulturelle Veranstaltungen und Projekte koordiniert. Und wer nicht gern auf Konzerte geht, aber Live-Musik liebt, kann die künftig auf der heimischen Couch erleben – so die Idee – zwischen Schrankwand und Couch in der guten Stube.

Musiker und andere Künstler treten in privaten Haushalten auf, was sowohl den Künstlern als auch dem Publikum eine tiefere Verbindung zur Musik und zueinander in Gemeinschaft ermöglicht. Eine solche Konstellation macht den Austausch von Ideen und Feedback direkt mit dem Publikum möglich. Eine erfreuliche Besonderheit für Oldendorf ist die Kooperationsaussage der Musikhochschule Lübeck. Studierende geben Konzerte, bieten vertiefende Gespräche über Musik an und bringen sich in die Organisation von Konzerten und Projekten ein. Beide Seiten profitieren voneinander: Die Studierenden sammeln praktische Erfahrung und die Gemeinschaft erhält Zugang zu hochwertiger Musik und kulturellen Programmen.



↑
Teilhabe ganz groß:
Das Mitmach-Bilder-Buch von
Sally Lisa Starken und Tina Ruthe

WAS IST DEMOKRATIE?

Unsere kleine Tour durch die Kindertagesstätten unserer Aller.Land-Förderregion „Amt Itzehoe Land“ steht unmittelbar bevor. Spielerisch soll mit ausgewählten Kitas der Frage nachgegangen werden, was denn eigentlich Demokratie sei. Für die erfolgreiche Projektentwicklung von „Freiraum Dorfkultur“ ist Demokratie ein ganz zentrales Thema und daher schlüssig, auch mit unseren Kleinsten kindgerecht in demokratische Verhältnisse einzutauchen und diese kreativ zu „erörtern“. Es geht um Spielplätze, Geschichten unter Freunden, gemeinsames Essen, Clowns und Zauberer, Singen und Tanzen und ganz viel Quatschmachen. Dabei steht immer die Teilhabe im Zentrum, alle machen mit, niemand wird ausgeschlossen. Am Ende schreiben unsere Kleinsten gemeinsam Szenen für eine Geschichte, die in das (Bilder)Buch eingefügt werden. Die Autorinnen Sally Lisa Starken und Tina Ruthe haben uns ein komplett illustriertes PDF ihres Kinderbuchs zur Verfügung gestellt, das mit den Inhalten der Kita-Beteiligungen zu einem „ganzen“ Buch komplettiert wird.

WUNSCH NACH EINEM BESSEREN LEBEN

Über die Gemeindegrenzen hinweg arbeiten auch in unserer Referenzregion engagierte Menschen für kulturelle Integration und Migration. Einer von ihnen ist Murat – selbst betroffen und aktiver Mitbürger, 33 Jahre alt und Vater von zwei Töchtern. Murats Eltern stammen aus dem Libanon und der Türkei. Murat hat uns seine Geschichte aufgeschrieben.

In Istanbul machte ich meinen Abschluss und begann, mein Leben in der Türkei aufzubauen. Ich arbeitete als Sprachlehrer in Iskenderun, einer Stadt an der südlichen Grenze der Türkei, die zu meiner zweiten Heimat wurde. Doch das Schicksal hatte andere Pläne für mich. Im Februar 2023 wurde Iskenderun von einem schrecklichen Erdbeben getroffen. Diese Katastrophe erschütterte nicht nur die Erde, sondern auch mein Leben. Ich verlor viele Freunde und Verwandte – Menschen, die mir nahestanden und die mich

auf meinem Lebensweg begleitet hatten.

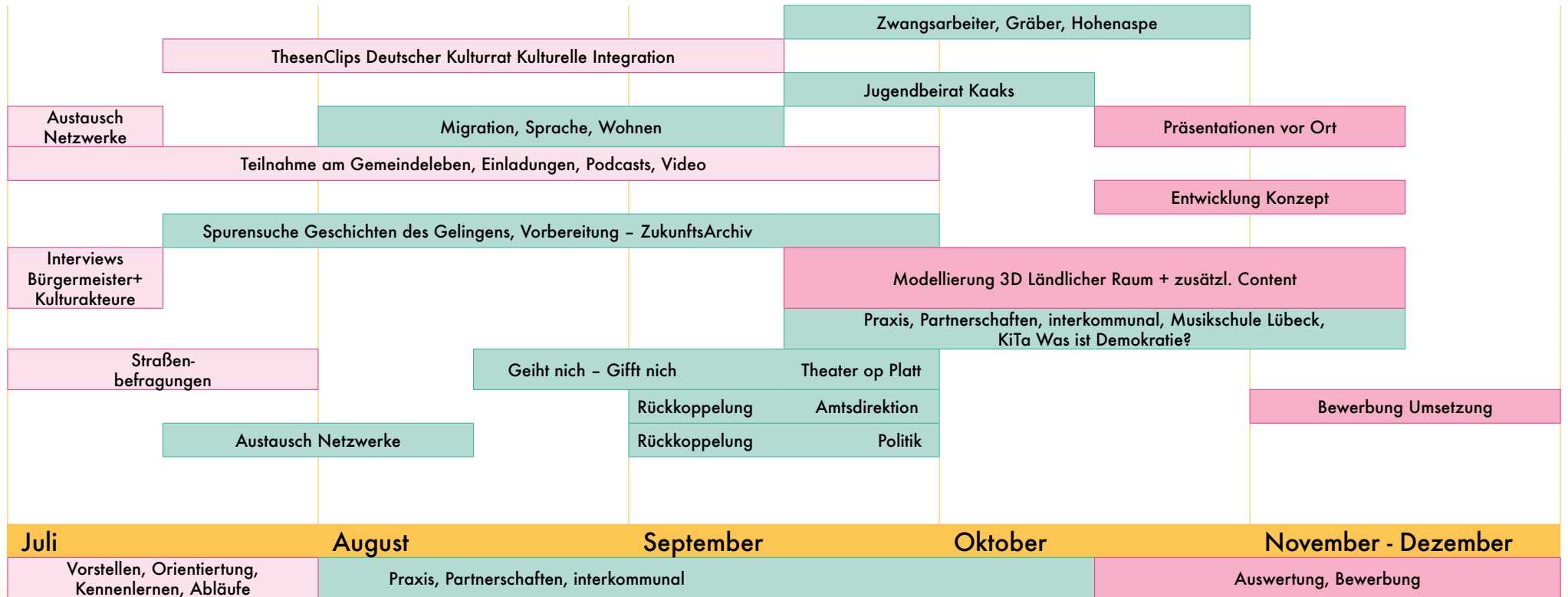
Nach dem Erdbeben stand ich vor einer der schwierigsten Entscheidungen meines Lebens. Die Türkei zu verlassen war kein einfacher Schritt, besonders nicht nach solch einer Tragödie, und die Aussicht, meine Familie in eine ungewisse Zukunft zu führen, war beängstigend. Doch dann änderte sich alles ganz schnell. Eines Tages erhielt ich eine E-Mail von Sabine B. und Ingo R. aus Schleswig-Holstein, zwei engagierten Menschen, die mein Leben für immer verändern sollten. Sie luden mich ein, Teil von Umwelt Technik Soziales e.V. zu werden. UTS ist eine Organisation, die sich der Integration von Flüchtlingen in die deutsche Gesellschaft widmet. Dies war der Wendepunkt in meinem Leben. **Hier arbeiten Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen, vereint durch das gemeinsame Ziel, anderen zu helfen.**

Ich fand Unterstützung bei der Wohnungssuche, beim Führerschein und bei der Integration in meinen Job als Lehrer. Ich habe selbst erleben dürfen, wie wichtig es ist, für andere da zu sein. Durch diese Hilfe habe ich die Kraft gefunden, die Herausforderungen der Migration zu meistern und ein neues Leben in Deutschland aufzubauen. Heute helfe ich anderen, die denselben Weg gehen müssen, und gebe das zurück, was ich erhalten habe.

Als bei der Fußball-Europameisterschaft Deutschland und die Türkei die Gruppenphase überstan-

den hatten, fragte mich mein Kollege, ob ich mir ein Finale zwischen Deutschland und der Türkei vorstellen könnte. Daran hatte ich nie gedacht, aber es hat mich tief berührt. Ich hatte zwei Heimatländer und wusste nicht, für welches Land ich mich mehr freuen würde, wenn es gewinnen würde. Dann hat mein Kollege etwas gesagt, das meine Perspektive für immer änderte: „Das ist doch super. **Du kannst nicht verlieren!**“ Diese Worte ließen mich verstehen, dass Vielfalt etwas ist, bei dem niemand verlieren kann, wenn wir es aus der richtigen Perspektive betrachten.

PROZESSROUTE



ZWISCHENSTAND & ZUSAMMENFASSUNG

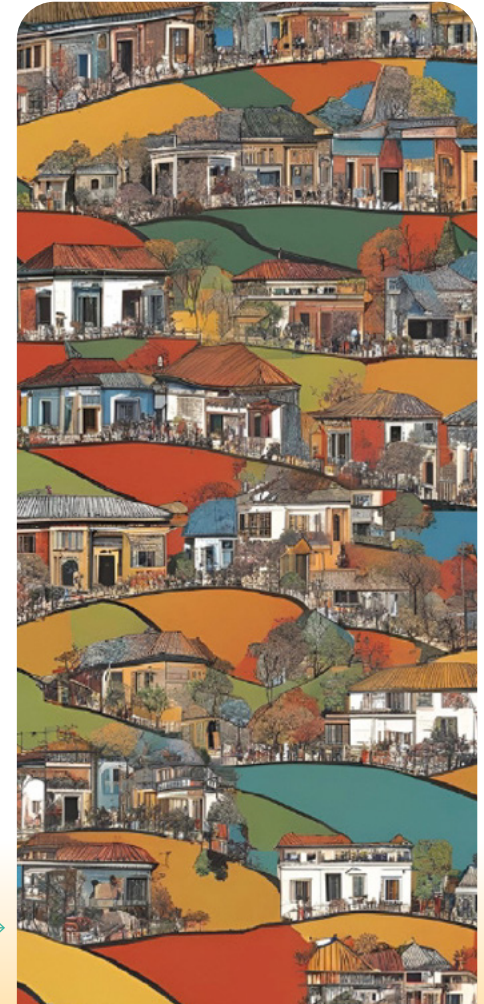
FREIRAUM DORFKULTUR (Sept. 2024)

- In Abstimmung mit den Autorinnen Tina Ruhe und Sally Lisa Starke beginnt in den KiTas die spielerische Umsetzung ihres Kinderbuches „Was ist eigentlich Demokratie?“.
- **Für die Hauskonzerte in Oldendorf bahnt sich jetzt die Partnerschaft mit der Musikhochschule Lübeck an.**
- Die Podcasts mit dem Jugendbeirat in Kaaks und den niederdeutschen Akteuren (geht nich, gifft nich) befinden sich in der Abstimmung mit den Akteuren.
- Die Beteiligung örtlicher Künstler an der Gestaltung eines „Raums der Stille“ in Hohenaspe möchten wir fördern.
- Von den 15 Leitthesen des Deutschen Kulturrats / Initiative Kulturelle Integration haben wir uns 5 für das Handlungsfeld Zusammenhalt & Vielfalt gewählt, die einen Orientierungsrahmen für weitere Prozessentwicklungen von „Dorfkultur“ geben. Es sind im Einzelnen:
 - Debatte und Streitkultur
 - Religion im öffentlichen Raum
 - Einwanderungsland Deutschland
 - Bürgerschaftliches Engagement
 - Geschichte und Gedächtnis
- Hierzu sind entsprechende Video-Clips erarbeitet worden zum besseren Verständnis für die weiteren Interventionen. Auch sie sind **in der digitalen Modellierung unseres ländlichen Raums im Internet abrufbar.**

- Die Beteiligung wichtiger sozialer Akteure, deren Biographien für die soziokulturelle Entwicklung der Gemeinden maßgeblich beeinflusst haben, schreitet weiter voran.
- Unser Projektstand insgesamt steht kurz vor der finalen Einbindung der Prozesse in die digitale Modellierung des ländlichen Raums unserer Referenzgemeinden.

Ziel ist es weiterhin, eine Struktur der Vernetzung zu entwickeln, die Gemeinschaftlichkeit und Teilhabe durch Verknüpfungen über die Gemeindegrenzen hinaus – die Vision einer **neuen Form kultureller Infrastruktur in multifunktionalen Räumen.** Dabei zielt die „Vision 2030“ auf die interkommunale Zusammenarbeit für eine außergewöhnliche Präsentation der Gemeinden – hier wird in Beteiligung aller 20 Gemeinden eine Art **DORFDOKUMENTA** entstehen und der „Tag des guten Lebens“ gepflegt.

Foto: KI-generiert aus Canva →



WIEDERGEGWINNUNG VON ZUKUNFT

Das gute Leben in Gemeinschaft in ländlicher Region ist in seiner Entwicklung denotiert durch sogenannte „Gemeinwohl-Thesen“, woraus auch die zum Projekt gehörenden Video-Clips zählen – zu sehen im Projekt-Kino Dorfkultur. Angestoßen sind diese „Gemeinwohl-Thesen“ durch die Initiative für kulturelle Integration (Deutscher Kulturrat), ein breites Bündnis aus Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner, der Medien, der Religionsgemeinschaften, von zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Politik und Verwaltung bundesweit (ARD, Bundesministerium des Innern und für Heimat, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundes-

verband Digitalpublisher und Zeitungsverleger, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Städtetag, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, ZDF, Zentralrat der Juden in Deutschland u.v.m.).

Dadurch erhielten die Begegnungen in den Referenzgemeinden unserer **Dorfkultur für den Projektverlauf bereits sehr rechtzeitig den Status von TraceLabs**, worin die Spurensuche nach gelungenen und weniger geglückten Bedingungen für eine Gemeinde in Vielfalt stattfinden und abgestimmt werden konnte – so auch unsere Projektplanung.

Gesucht sind sogenannte „Geschichten des Gelingens“

Es wurden Bestandsaufnahmen der lokalen Engagement-Szene, deren Vereine, Interessen-Gruppen, diverser Selbstorganisations-Aktivitäten aufgenommen und festgestellt, dass es in allen drei Gemeinde-Vertretungen einen Kulturrat bzw. Kulturvertretungen gibt, demnach auch ein oft engagiertes kulturelles Angebot.

Durch eine große Offenheit sowohl in den kommunalen Verwaltungen als auch in den zivilgesell-

schaftlichen Organisationen lassen sich in allen Referenz-Gemeinden Bedarfe für eine erweiterte Angebotsvielfalt als auch für neue Vernetzungs-Strategien herauskristallisieren. Die Vorstellungen der Inhalte sind teils sehr konkret an uns herangetragen, teils gemeinsam im Austausch co-kreativ entwickelt. Es ergaben sich bereits sehr früh eine Fülle an „Geschichten des Gelingens“, die ins Konzept eingeflossen sind.

GRUNDLEGENDE ERFAHRUNG

In den Gemeinden durften wir ein **gut entwickeltes Gemeinschaftsbewusstsein mit großer Offenheit für neue Wege** erleben, so dass wir von Anfang an mit Unterstützung der Gemeinden unser digitales Konzept „wagen“ konnten, als Instrument für eine erweiterte Vernetzungsstrategie einzusetzen. In allen Referenzgemeinden wurde der jeweilige Dorfkern in 360°-Aufnahmen abgebildet und in ausgewählten Aktiv-Punkten mit einer Vielzahl an dörflichen Aktivitäten inhaltlich hinterlegt. Hier handelt es sich um typische als auch **außergewöhnliche Interventionen** – vom jährlichen Rockfestival „Brausebrand am Brömsenknöll“ über einen kommunalpolitisch beteiligten Jugendrat bis hin zur Idee eines Tiergottesdienstes der Kirchengemeinde in Hohenaspe.

Aber auch neu entwickelte interkommunale Projekte der Kultur, z.B. die Begegnung niederdeutscher Theaterspielgruppen in Hohenaspe und umgebenden Dörfern und der Kreisstadt Itzehoe. Die dorfübergreifende Theatergruppe Ottenbüttel aus 5 Gemeinden, die im Gemeindehaus Hohenaspe kostenlos proben und aufführen darf, trifft auf die Itzehoer Speeldeel, die über Jahrzehnte professionalisiert am städtischen Theater verankert ist, und erörtert Herausforderungen und Gemeinsamkeiten. Ein weiterer Kern der Aktivpunkte sind die Biografien von Zeitzeugen, die für Geschichte und Identifikation mit der Gemeinde stehen. Dazu wurden die Plattformen „HörBar“ und „Projekt-Kino“ entwickelt („wir gehen auf Sendung!“), deren Podcasts und Videoclips die weiten Spektren lokaler Kultur wertschätzen.



↑ Foto: Brömsenknöll Musik u. Kultur e. V.
Ein Kulturereignis in Drage nimmt Fahrt auf – die Schar der Freiwilligen für die Durchführung vom OpenAir „Brausebrand am Brömsenknöll“ am Ortsübergang Drage/Hohenaspe wächst Jahr für Jahr.

Sie sind zuständig für die gute Stimmung und flüssige Versorgung - die Ladies vom Brausebrandfestival.



NEUE ALLIANZEN

aus Kommunalpolitik, kommunaler Verwaltung, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie der Zivilgesellschaft

Die Projektteilnahme lebt durch die erweiterten Lern- und Erlebnisgelegenheiten im Sozialraum Dorf.

- Dabei sind Angebote und Projektteilnahme nicht frontal gestaltet, sondern in co-kreativer Balance miteinander ausgehandelt – nicht in möglichst kleinen Aktionseinheiten, sondern themenübergreifend und auch sozialübergreifend sowie offen für weitere Entwicklungen.
- Bisher sind in der Entwicklungsphase 62 lokale Akteure aus Theater, Kirche, Musik/Konzert und sozialem Engagement u.a.

eingebunden, mit der Wirkkraft von 10 kommunalen Netzwerken, die sich zur Erprobung mit den Netzwerken des Projektträgers begegnen und engagieren.

- Diese stammen aus Kultur, Bildung, Zivilgesellschaft und Kommune, sind Konstrukte in Selbstwirksamkeit kleiner Vereine, kommunaler Vertretungen (örtlicher Jugendrat) aber auch Spiegelungen aus Forschung und Wissenschaft wie beispielsweise aus der universitären Partnerschaft „Factor (K)ultur im ländlichen Raum“ oder der überregionalen Initiative für kulturelle Integration (Deutscher Kulturrat).

Ergebnis dieser Entwicklungsphase ist die **Umsetzung einer erweiterten Angebotsvielfalt für kulturelle Bildung in ländlicher Region. Ausprobiert werden neue Zugänge für Interaktion, Medien und künstlerischer Gestaltung.**

Ziel ist die Sicherung kultureller Teilhabe aus der Sicht co-kreativer Prozesse – interaktiv und nachbarschaftlich. Der Prozessverlauf sichert Ansätze von Open-Access, Open-Content und Open-Source – mithin ist das Projekt geprägt durch den freien Zugang zu Projektverlauf und Projektergebnissen. Dadurch ist eine direkte Nutzung und Weiterverbreitung von Projektinhalten noch während des Entstehungsprozesses möglich – sie ist ausdrücklich erwünscht und lässt Anpassungen von Methodik und Inhalten durch Teilhabe, Erweiterung und Übertragbarkeit weitere Anwendungen an jedem anderen Ort zu. Wir sehen in der Entwicklungsphase genau hin, was in der Region schon vorhanden ist, fragen nach Ergänzungen, nach Kooperationen und verstehen immer besser die regionalen Identitäten.

- Die Region verknüpft sich in den Geschichten des Gelingens und der Nutzung multifunktionaler Begegnungsräume.

AUF DEM WEG ZU EINEM 5JÄHRIGEN KULTURVORHABEN

Erprobt sind in der Entwicklungsphase Interaktion und Methodik co-kreativer Produktion im Kultur- und Sozialraum Dorf, wobei auch hier in ländlicher Region **Digitalität und Agilität die zeitgemäßen Motoren aktueller auf kulturelle Bildung fokussierten Organisationsstruktur** sind. Die Dorfgemeinschaft in Vielfalt sammelt spannende Methoden der Interaktion wie performative Spaziergänge durch die Gemeinden, eine interkommunale HörBar mit Podcasts kommunaler Themen oder für die Regionalentwicklung im „Kleinen Kino“ visuelle ThesenClips zur interkulturellen Integration.

- In TraceLabs begeben wir uns auf Spurensuche nach Geschichten des Gelingens für ein späteres Zukunftsarchiv in unserer gemeinsamen Region.

Vor diesem Hintergrund kommen terminlich konzentrierte Dorffeste ebenso zur Anwendung wie auch übers Jahr verteilte performative Hauskonzerte (Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Lübeck) oder redaktionelle Beiträge aus besonderen Biografien der älteren Gemeindebewohner – aber auch die Pflege einer politischen Erinnerungskultur gegen das Vergessen (Entdeckung „entsorgter“ Gräber von Zwangsarbeitern und deren Kindern). Die Diskussionen münden in eine „Gemeinde in Vielfalt“, die sich auf demokratische Strukturen beruft. Hierfür sind bereits in der Entwicklungsphase eine Auswahl von ThesenClips für ein demokratisches Miteinander erarbeitet – z.B. zur demokratischen Streit- und Debattekultur. Kontroversen, die durch wechselseitiges Zuhören und konstruktive Auseinandersetzung geprägt sind, gehören zu einer demokratischen

Debatten- und Streitkultur. Sie sind das Gegenteil von Populismus und wirken gegen Polarisierung. Zu unserer großen Freude ist es um die Debatten- und Streitkultur in den Referenzgemeinden erlebbar gut bestellt. Demokratie lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger – **in formellen und informellen Zusammenhängen, in unterschiedlichen kulturellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen**. Sie bringen ihre Anliegen in den demokratischen Diskurs vor Ort ein.

- Die Ergebnisse aus unserer Teilnahme Aller.Land/Entwicklungsphase sind verschriftlicht und im Netz erlebbar unter: <https://freiraum-dorfkultur.virtual-spaces.de/>
- Es handelt sich um die digitale Modellierung unserer vernetzten Projektarbeit während des diesjährigen Auftakts von Aller.Land – ein erster interaktiver 360°-Rundgang durch unsere Referenzgemeinden der Region

Itzehoe Land – ein vielseitiges Szenario von Geschichten des Gelingens für die fünfjährige Umsetzungsphase des Programms. Wir freuen uns über das positive Ergebnis von Freiraum Dorfkultur.

- Aufgezeigt sind an bisher 30 Aktivpunkten Gesichter und Perspektiven von Engagement und Vielseitigkeit für ein gutes Leben in ländlicher Region.

Dabei ist übergeordnet die kulturelle Integration in Vielfalt als Schlüssel identifiziert für ein friedliches und demokratisches Miteinander aller Menschen in unserem Land.

Hier geht es zum 360°-Rundgang

freiraum-dorfkultur.virtual-spaces.de

Gemeinsames Thema:

VERNETZUNGSPLATTFORM UND ZUKUNFTSARCHIV

Der Projektverlauf spiegelt die Voraussetzungen für eine Spurensuche nach Geschichten des Gelingens in den Gemeinden. Audio-visuelle Protokolle lenken den Blick aus dem Dorf auf die Welt. Podcasts und Videoclips entstehen, ebenso **co-kreative Perspektiven mit Zeitzeugen dörflichen Lebens aus 8 Jahrzehnten. Sie dokumentieren persönliche Verortungen und interkommunale Gemeinschaften** in herausfordernder Aktualität von Rechtsruck und Polarisierung. Sie bilden den freien Raum für integrative Kultur und Demokratie.

Einzelne Stufen und Schwerpunkte dieser Spurensuche sind an 30 Aktivpunkten in diesem interaktiven Rundgang durch die digitale Modellierung unseres ländlichen Raums spannend (nach)erlebbar in der HörBar mit ihren Podcasts, im Zukunfts-Archiv mit seinen Geschichten des Gelingens, im kleinen Kino der ThesenClips zur kulturellen Integration. Hier finden wir die multifunktionalen Räume von Dorfgemeinschaft in unserer Region.

Foto: KI-generiert aus Canva



- Dies ist der verbindende Dreisprung für den Kreis Steinburg von der Entwicklungsphase über in die Umsetzungsphase.

Für die Gestaltung des ländlichen Raums als attraktive, inklusive und demokratische Lebensregion Angebote zu entwerfen, ist das Projektziel:

- Demokratische Strukturen vor Ort stärken und eine Plattform für Bürger*innen, Zivilgesellschaft und Kommunen für ein gutes Leben in ländlicher Region zu bilden.

DIE DORFDOKUMENTA

Es geht um regionale Identität, es geht um die Sicherung der Demokratie in ländlichen Räumen, es geht auch um die Befriedung peripherer Lebensräume.

- Die „Dorfdokumenta“ ist ein Beispiel für diese Aufgabe einer partizipativen und interkommunalen Gemeinschaft.

Die Organisation einer im Biennale-Takt wiederkehrenden Dorfdokumenta, die eine künstlerische Leistungsschau aller Gemeinden umfasst, bietet eine großartige Möglichkeit, die Kreativität und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Mit einem kostenfreien Zugang zu verschiedenen Veranstaltungen wie Urban Sketching, Ausstellungen, Konzerten, Kulinarik und performativen Spaziergängen wird sichergestellt, dass alle Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können. Die

Einbeziehung von Diskussionen, Podcasts, Theater und Tanz schafft eine vielfältige Plattform für den Austausch von Ideen und Talenten auf lokaler und interkommunaler Ebene. Damit ist die Dorfdokumenta als „Rural Gallery“ die kleine Schwester der Metropole lastigen Vorbilder wie z.B. in Hamburg. Die **gemeinwohlorientierte und partizipative Ausrichtung der Dorfdokumenta** zeigt, dass „Freiraum Dorfkultur“ nicht nur der Kunst dient, sondern als Tag des guten Lebens gerade der Gemeinschaft und dem sozialen Zusammenhalt. Zudem ist die Entscheidung, Viva con Agua mit einzu beziehen und Spenden an die entwicklungs politische Non-Profit-Organisation zu generieren – eine tolle Möglichkeit, um beispielhaft auf wichtige Themen wie Wasserzugang und Wasserqualität in einem positiven lokalen Kontext aufmerksam zu machen. Die Organisation

einer Dorfdokumenta, die als Begegnung und künstlerische Leistungsschau für alle Gemeinden gedacht ist, feiert interaktiv und nachbarschaftlich die lokale Kultur und Gemeinschaft und das soziale Engagement. Damit wird in der Umsetzungsphase gezielt

- die kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen erhalten und weiterentwickelt
- das kulturelle Angebot in der Region – mit seiner identitätsstiftenden Bedeutung und verbindenden Wirkung erweitert
- ein Beitrag geleistet zu einem vernetzten aktiven kulturellen Leben, für eine erhöhte Lebensqualität und gestärkten Selbstwert des ländlichen Raums

DAS SOLL ERREICHT WERDEN

Die durch Aller.Land proaktive Entwicklung gemeinsamer Vorhaben von Kulturrengagierten, Kulturvereinen, Kulturinstitutionen mit Partnern aus politischer Bildung, Demokratiearbeit, Regionalentwicklung, Wirtschafts- und Sozialarbeit, Religionsgemeinschaften basiert auf einer bereits in der Entwicklungsphase entworfenen Projektstruktur. Es handelt sich um gelernte Abläufe und Instrumente zwischen den Partnern (Projektbüro, Zuschnitt beteiligter Institutionen und Gre-

mien und deren Entscheidungswege), wobei die Beständigkeit abhängt von der Intensität eines breit angelegten Dialogs zwischen Zivilgesellschaft, Lokalpolitik und Kommunen und deren **Umgang mit einem lernenden Konzept für Veränderungen**. Ziel ist es, weite Züge des Landkreises an einer kulturell attraktiven und funktionierenden Plattform für ein gutes Leben in ländlicher Region zu beteiligen.



Epilog

ANKNÜPFEN UND INITIATIVE ERGREIFEN

Wie sehen die Bedarfe für künftige kulturelle Zusammenarbeit in unserer Projektregion aus? Wie stehen passende Aktions- und Begegnungsräume in der Entwicklung? Wie funktionieren die Netzwerke? Wie steht es um bereits bestehende interkommunale Strukturen für Kultur in den Gemeinden? Wir sind erfolgreich unterwegs auf Spurensuche nach Teilhabe und Beispielen für Allianzen aus Kultur, Integration, Bildung und Demokratiewerk in unserem ländlichen Raum. Entstanden sind erste Eindrücke von einem vielseitigen Zukunftsarchiv für unsere Region, in der auch geschichtliche Handlungsfelder von Gedächtnis und Aufarbeitung eine tragende Rolle spielen.

Wir sind dankbar für das Vertrauen und die Wertschätzung des Landes Schleswig-Holstein,

unser Konzept „Freiraum Dorfkultur – interaktiv + nachbarschaftlich“ für den Kreis Steinburg in die Förderung des Programms „Aller.Land“ berufen zu haben. Die hier vorliegende Abschluss-Dokumentation ist die Zusammenfassung von Inhalt und Methodik unserer Projektteilnahme der ersten Stufe, quasi als Referenz für die spätere Übertragung und Anwendung in der Umsetzungsphase auf den gesamten Kreis Steinburg – was hier entworfen ist, geht später in die kreisweite Anwendung aller Amtsverwaltungen. Wirkliche „Beweger“ treffen wir in ihren Orten wie die Pastorin Stefanie Warnke in Hohenaspe. Sie befindet sich mit ihrer Gemeinde St. Michaelis auf dem Weg zu einer bemerkenswert weltoffenen Kultur-Kirche. Wir treffen engagierte

Generationenbegleiter wie Manfred Sievers (Jahrgang 1936) in Oldendorf, der vor Jahrzehnten bereits sich als Jugendlicher seinem Vater und Mitstreitern anschloss, allein durch Händekraft und ehrenamtliches Engagement das Schwimmbad am Ort zu bauen – wie bereits zuvor geschehen beim örtlichen Friedhof. Für Kaaks ist beispielhaft die Einbindung eines Jugendrats erwähnt, der dank eines weitblickenden Bürgermeisters mitreden darf in der Diskussion um Dorf-Entwicklung und Gemeinschaft. Da schreitet die Zusammenarbeit weiter voran für das jährliche Brömsenknöll-Festival in Drage, die Kollaboration der niederdeutschen Bühnen in Hohenaspe und Ottenbüttel, die Vorbereitungen für Hauskonzerte in Oldendorf, die mediale

Einbindung der Dorfkulturen durch HörBars und Projekt-Kino und nicht zuletzt die kulturelle Integration und Sprachversorgung von Geflüchteten in der Region. Alles zusammen ermutigende Belege, wie Dorf-Gemeinschaften erfolgreich wachsen zu Gemeinden in Vielfalt - allesamt Gelingens-Beispiele für kulturelle Teilhabe und Demokratiestärkung in der ersten Projektphase. In der jetzt anstehenden Umsetzungsphase geht es um die Stärkung interkommunaler Strukturen für die Gemeinde in Vielfalt. Ein Höhepunkt hier die kreisweite Dorfdokumente, eine Ausstellung und Präsentation dörflicher Kultur – eine „Rural Gallery“ an besonderen „Tagen des guten Lebens“ in Beteiligung möglichst vieler Gemeinden unseres Landkreises.

IMPRESSUM

Freiraum Dorfkultur | interaktiv – nachbarschaftlich

©+© K9 Koordination für regionale Kultur e.V. / KulturBahnhof Viktoria, 2024

Bahnhofstr. 32, 25524 Itzehoe, 04821.9565610, www.kuba-viktoria.de

Realisation:

Ingrid Ebinal	Projektleitung
Thomas Engel	Vernetzung, Kommunikation, Redaktion
Carina Dylus	Projektkoordination, Grafik & Design
Franca Segelken	Video-Konzept und Postproduktion
Dr. Toya Engel	Wissenschaftliche Begleitung
Daniel Hofmann	Video-Organisation
Marvin Gehrt	Medientechnik
Florian Praeckel	Praktikant Medien
Thabea Melina Schultz	Inklusive Mitarbeit Medien
Arne Freytag	Künstlerische Beiträge
Birgit Nahrwold	Akteurs-Betreuung
omnia360	Programmierung

Alle Fotos von K9-Kultur, wenn nicht anders gekennzeichnet.

Wir bedanken uns bei den Bürgermeistern Hans Otte (Hohenaspe), Wilhelm Rohwedder (Kaaks) und Heiko Schmitt (Oldendorf) für ihre Gastfreundschaft und kreative Beteiligung an unserer Spurensuche nach den Geschichten des Gelingens in ihren Gemeinden. Wir freuen uns über die zahlreichen Akteure mit ihrem ganz persönlichen Engagement für ein gutes Leben in ländlicher Region, wobei auch Geschichte und Gedächtnis eine wichtige Rolle spielen. Nur so konnten multifunktionale Räume für ko-kreative Ideen, Interaktion und Perspektiven einer modernen Dorfkultur entstehen und die Entwicklungsphase von Aller.Land überhaupt erst interessant gestaltet werden.



Zukunftstaugliche Kulturtechniken für ein gutes Leben in ländlicher Region zu etablieren, ein geeignetes Set für künstlerischen Perspektivwechsel und Utopien zu entwickeln, auch das ist ein Ziel von „Freiraum Dorfkultur“.

RESONANZRAUM



Wir nehmen Kulturorte immer mehr als Resonanzräume wahr, entdecken Digitalität noch stärker als zukunftstaugliche Kulturtechnik, als geeignetes Set für Perspektivwechsel und Utopien als auch partizipativer Stadt- und Regionalentwicklung.

Vor diesem Hintergrund bezeichnet Resonanz den Modus, in welcher Form zwischen Subjekt und Welt interagiert wird.

Die Akteure nehmen Resonanzbeziehungen zur gesellschaftlichen Welt auf.



interaktiv – nachbarschaftlich

Projekt der kulturellen Teilhabe und Demokratiestärkung aus dem
K9 KulturBahnhof Viktoria in Itzehoe im Rahmen vom Bundesprogramm „Aller.Land“.

©+© K9 Koordination für regionale Kultur e.V. / KulturBahnhof Viktoria, 2024
Bahnhofstr. 32, 25524 Itzehoe,
04821 - 956 5610, www.kuba-viktoria.de